

# Laibacher Zeitung.

Nº 154.

Freitag am 9. Juli

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. mit Kreuzband, im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorlo frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat den Amts-official der Salzburger Cameral-Bezirksverwaltung, Carl Schmall, zum Rechnungsrevidenten im Bezirke der Finanz-Landesdirection für Österreich ob und unter der Enns, dann Salzburg ernannt.

Bon dem k. k. Finanzministerium ist die Ober-revidentenstelle bei der Wiener Cameral-Bezirksverwaltung dem Oberrevidenten der Rechnungskanzlei der Temesvarer Finanz-Landesdirection, Gaspar Bezulak, verliehen worden.

Das k. k. Finanzministerium hat dem Amts-official bei der Rechnungskanzlei der Agramer Finanz-Landesdirection, Johann Mengel, eine Rechnungs-revidentenstelle im Verwaltungsgebiete der genannten Finanz-Landesbehörde verliehen.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

Major Joseph Eckert, Commandant des Militär-gestütes zu Babolna, wurde zum Oberstleutnant in dieser seiner Anstellung ernannt, — und

Major Leopold Baron Pfezger, Commandant der Carlsburger Monturscommission, wurde pensionirt.

Dienstleistung zurück. Dieser Anlaß wurde von dem hiesigen Handelsstande benutzt, um dem Scheidenden die dankbare Anerkennung auszudrücken, welche seinem ausgezeichneten, in so vielen Beziehungen heilsamen und anregenden Wirken in unserer Mitte gezielt wird. Se. Excellenz, Freiherr v. Bruck, und der erste Börsedeputirte, Hr. Ritter v. Bicco, richteten an der Spitze von Deputationen des österreichischen Lloyd und der Börse ehrenvolle Abschiedsworte an den Geeierten, der die mit dem Wohle der Gesamtmonarchie so innig verschlungenen Interessen unseres Platzes stets einsichtsvoll würdigte und eifrig zu fördern bestissen war.

Dem Vernehmen nach wurden in der gestrigen Sitzung der über die Verleihung von Ehrenflaggen berathenden Commission drei darauf bezügliche Anträge abgelehnt, die betreffenden Personen jedoch zu anderweitigen Auszeichnungen empfohlen. Ein vierter Vorschlag erhielt Stimmenmehrheit, unterliegt aber dem Reglement zu Folge noch höherer Genehmigung, so wie der Sanction des Monarchen.

Wien, 6. Juli. Da während der Abwesenheit des Monarchen hier keine Audienzen abgehalten werden, hat Se. Majestät angeordnet, daß alle einlaufenden Petitschriften zwei Mal in jeder Woche nach Ungarn an das Kaiserl. Hostlager gesendet werden, wo sie ihre Erledigung ungesäumt finden. Nicht selten sieht man den jugendlichen Kaiser in den Reisestationen noch spät nach Mitternacht in seinen Gemächern die einlaufenden Actenstücke lesend und arbeitend, während doch die Fortsetzung der Reise in der Regel stets vor 6 oder 7 Uhr Früh angeordnet wird und das Eintreffen in der Station selten vor Abends erfolgt.

— In diplomatischen Kreisen erzählt man, daß der Gemahl Ihrer Maj. der Königin von Portugal im September in seiner Heimat zu Coburg auf Besuch eintreffen werde, bei welcher Gelegenheit er auch Wien berühren dürfte.

— Die Abreise des Grafen v. Chambord nach Wiesbaden ist nun für die zweite Hälfte dieses Monats festgesetzt worden. Abermals sind mehrere Legitimen aus Frankreich hier eingetroffen, um ihre Besuche in Frohsdorf zu machen.

— Der Herr Minister des Unterrichts, Herr Graf v. Thun, wird Ende dieses Monats von seiner Badereise zurück erwarten.

— In Betreff des bei Bauführungen an den Eisenbahnen zu beobachtenden Verfahrens sind von Seite des h. Ministeriums des Innern besondere Vorschriften unterm 24. v. M. erlassen. Hierauf müssen Besuche um derlei Bauführungen bei den politischen Behörden erster Instanz des betreffenden Bezirks überreicht werden, die unter Beziehung von technischen Eisenbahnbeamten die nötigen commissionellen Erhebungen anordnen und solche dem betreffenden Commissär der Generaldirektion für Communicationen mittheilen. Dieser Commissär setzt sich mit der Eisenbahn-Betriebs-Direktion in's Einvernehmen und verständigt sodann wieder die politische Behörde über Zulässigkeit des Baues, wos nach letztere über das Baugesuch definitiv entscheidet. Die sämmlichen Behörden sind ausgewiesen worden, derlei Angelegenheiten möglichst zu beschleunigen.

— Auf Anordnung des Herrn Handelsministers wird von der k. k. Direction der administrativen Statistik eine periodische Schrift herausgegeben, um die statistischen Ergebnisse der Monarchie, welche sich auf

die Gegenwart beziehen, mit thümlicher Beschleunigung zur Veröffentlichung zu bringen. Das erste Heft, welches die wesentlicheren statistischen Daten umfaßt, ist bereits erschienen.

— Die k. k. patriotisch-economische Gesellschaft in Böhmen hat einen Aufruf an alle Landwirthe erlassen, den Hopfenbau mit allen Kräften zu fördern, da durch eine Ausfuhr dieses Productes nach Italien Frankreich, Spanien und Griechenland viele Millionen Gulden in das Inland gebracht werden könnten und selbst die versuchsweise auf einen kleinen Hopfengarten verwendeten Ausgaben reichlichen Gewinn bringen.

— Ein seltsames, durch Schiller classisch gewordenes astronomisches Instrument ist jetzt wieder nach langem Verborgensein an's Tageslicht gekommen, nämlich das, dessen sich Wallenstein einst zu seinen astrologischen Forschungen bediente. Nach des Herzogs von Friedland Tode gelangte es in ein Prager Kloster, von da nach Wien, von wo es in den Besitz des Klosters Seligenthal kam. Eine Zeit lang stand es im Observatorium zu Mannheim, und kam dann wieder in das jetztgenannte Kloster, von wo es ein Beamter des Fürsten Leiningen kaufte, der es wieder um eine sehr bedeutende Summe an Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Helena Paulowna — Witwe des vorstorbenen Großfürsten Michael von Russland — verkaufte. Die gelehrte Fürstin hat es jetzt der kais. öffentlichen Bibliothek zu St. Petersburg zum Geschenk gemacht. — Das Instrument, aus Kupfer bestehend, ist im J. 1568 in Couvain, in Belgien, durch G. A. Gemmi, Enkel des berühmten holländischen Astronomen Gemmi, verfertigt. Man sieht auf demselben die Eintheilung der Erdkugel in Grade, die vorzüglichsten Sterne am Firmamente, an dessen Wölbung so gern des Feldherrn Auge haftete, dann die Richtungen der 12 Hauptwinde, die Tage im Jahre, die Planeten u. s. w., verzeichnet.

— Die „Temesvarer Stg.“ schreibt: In We-schitz ist am 28. v. M. um halb 1 Uhr Nachmittags in der k. k. Aerarial-Caserne Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gebäude bis auf den Grund niedergebrannte. Da es auf dem Heuboden des zunächst gelegenen Offiziers-Pavillons, und zwar an mehreren Orten zugleich ausbrach, so hegt man die Vermuthung, daß das Feuer gesissenschaftlich angelegt worden ist.

— Auf den französischen Kriegsschiffen werden jetzt religiöse Uebungen für die Matrosen und Schiffsjungen von den Geistlichen der Schiffe abgehalten. Sie bestehen außer den üblichen gottesdienstlichen Handlungen in Unterricht im Katechismus, im Evangelium und alten Testamente, in religiösen Vorlesungen aus der „Nachahmung Christi“, aus dem Leben der Heiligen und aus Schriften Massillon's, Bossuet's &c.

Prag. Ein furchtbare Ereignis hat sich der „Prager Stg.“ zufolge am 28. Juni in der Umgebung der Stadt Wessely zugetragen. Im Dorfe Blukow wurde der dem Bauer H. gehörige große Haushund wütend. Da er nicht angekettet und mit keinem Maulkorb versehen war, biß er zuerst im Orte mehrere Hunde und andere Thiere und nahm sodann seine Richtung nach dem Dorfe Drablos. Auf dem Wege begegnete das wütende Thier einer Frau, packte diese an und zerfleischte ihr mit den Zähnen die Brust. Im Dorfe Drablos angelangt, fiel der Hund zwei Ochsen an und verwundete beide. Aus diesem Dorfe vertrieben, lief die Bestie nach Mezimost, wo sie ein

## Nichtamtlicher Theil.

### Correspondenzen.

Laas, 7. Juli.

T. Gestern Nachmittags nach 5½ Uhr wurde das unglückliche Laaserthal von einem neuerlichen Unglück heimgesucht; ein gewaltiger Sturm mit Hagel zog über dasselbe, und die schönen gelben, von Körnern strohenden Lehren sind sämtlich vernichtet. Wenige Minuten früher sah man noch den Landmann frohen Muthes die üppigen Saaten betrachten und dafür dem Schöpfer dankend auf dem Felde herumgehen — auch jetzt sieht man ihn, aber wie? mit zur Erde gesenktem Blicke, flagend und trauernd betrachtet er das Feld, auf welchem er statt der früheren Früchte Schauer und Hagel in Menge erblickt. Erwagt man dabei noch das vorjährige Unglück dieses Thales und betrachtet man, daß sehr viele Familien fast nur von Kukuruz ihr Leben fristen, Brod schon mehrere Monate nicht sahen, noch weniger kosteten und mit Sehnsucht und voll Hoffnung auf die Ernte warteten; sieht aber alles vernichtet ist, so kann man die Größe dieses Unglücks ermessen. Am meisten litten die Ortschaften St. Veit, Großblat, Radlek, Studenu, Obloschitz, Bloschkopoliza, die Stadt Laas, dann Altenmarkt, Podzirka, ein Theil von Danne und Nadlesk.

## Oesterreich.

Triest, 2. Juli. Heute hat Hr. Dr. Gönnig, der nach Errichtung der Centralseebehörde durch kais. Entschließung vom 30. Jänner 1850 mit der Organisation und provisorischen Leitung dieser Behörde als Ministerialcommissär beauftragt war, dem zum Vicepräsidenten derselben ernannten bisherigen kais. Generalconsul von Odessa, Hrn. Dr. Ludwig Guttmannthal, die betreffenden Geschäfte übergeben, und kehrt als Sectionschef in's Handelsministerium zur

junges Mädchen überfiel und demselben den ganzen Unterkiefer abbiss. Nicht genug! Ein Schlossermeister wollte das Unthier tödten, ergriff aber übereilster Weise ein rostiges Gewehr mit einer alten Ladung. Das Gewehr zersprang beim Abfeuern und zerriss ihm fast das halbe Gesicht, er büßte das rechte Auge und mehrere Zähne ein. Im Orte Mezimosty endlich wurde der wütende Hund von dem dortigen Waldheger mittelst eines Doppelgewehres erlegt.

### Deutschland.

**Berlin**, 4. Juli. Was die Maßregeln zur Wiederbelebung des Staatsrathes anlangt, so ist für dieselbe Seitens des Staatsministeriums die über die Einrichtung und Ausbildung dieses Körpers bestehende Gesetzgebung zur Richtschnur genommen. Neue Festsetzungen über die Vertretung der einzelnen Provinzen in demselben sind nicht zu erwarten. Die Vorschläge über neue Erneuerungen für den Staatsrat sind zwar von dem Ministerpräsidenten vorbereitet, aber noch nicht von dem Staatsministerium berathen. Eben so stehen noch Sr. Majestät dem Könige zu unterbreitende Beschlüsse über die Bildung des Secretariats des Staatsraths bevor.

Die Reise des Ministerpräsidenten nach dem Rheine hat politische Motive nicht gehabt. Derselbe trifft heute hier ein.

Se. Maj. der König begeben sich heute Abends sofort per Eisenbahn nach Potsdam.

Die neueste Nachricht der „Span. Z.“ aus dem Zollvereinscongres lautet wörtlich:

„In Bezug auf das in vertraulicher Weise von Seite Preußens an die Darmstädter Coalition ergangene Ersuchen, die Principienfrage bis zum Montage, den 5. Juli, zur Erledigung zu bringen, damit alsdann eine kurze Ferienzeit eintreten könne, ist Seitens der Bevollmächtigten der Darmstädter Coalition bemerkt worden, daß es nicht möglich sei, bei der Entfernung der verschiedenen beteiligten Regierungen, die Sache in der Art zu beilegen, daß der obige Termin eingehalten werden könne, um die Schlusserklärung auf die preußische Note zu überreichen, auch seien dazu noch manche Erörterungen und Rückfragen nöthig. Aus diesen Gründen werden die Sitzungen der Zollvereinsconferenz einstweilen ihren Fortgang nehmen, bis diese Antwort erfolgt, und dann die Principienfrage entschieden werden kann. Die nächste Sitzung der Conferenz wird am 6. gehalten, und darin die äußerst wichtige Besprechung über die freien Niederlagen fortgesetzt werden, welche man gern auch auf die bedeutendsten Plätze des Binnenlandes ausgedehnt zu sehen wünscht, da kein Grund vorliegt, sie nur für einzelne Seestände zu gestatten. Eben so ist die Unterscheidung der seewärts eingeführten Güter von den andern angefochten worden, und wird so der ganzen Angelegenheit eine durchaus veränderte Gestalt gegeben werden.“

Die Frage: ob Verfassungsangelegenheiten (Aenderungsvorschläge ic.) zum Ressort des Ministerpräsidenten oder des Ministers des Innern gehören, ist schon bei verschiedenen Gelegenheiten ventilirt worden. Die bisherige Praxis hatte sie dem Herrn Minister des Innern zugethieilt. Bei den Vorschlägen über die künftige Bildung der ersten Kammer, wie sie in der eben abgelaufenen Kammersession zur Sprache, und auch im Staatsministerium zur Berathung kamen, schien jedoch eine Uebertragung der Verfassungsangelegenheiten in das Ressort des Ministerpräsidenten nicht unzweckmäßig. Es wird diese Frage sowohl im Hinblick auf die bevorstehende Wiederberufung des Staatsraths als in Rücksicht auf andere Dinge bald wieder in Anregung kommen, und ihren Abschluß finden.

**München**, 30. Juni. Das „Reg.-Bl.“ enthält eine Verordnung, wodurch in Folge des Übergangs des Ludwig-Canals in das Eigenthum des Staats die in der ersten Abtheilung der Canalordnung vom 9. Jänner 1842 enthaltenen Bestimmungen über die Formation der Canalverwaltungsbehörde aufgehoben, und neue an deren Stelle gesetzt werden. An die Spitze der Verwaltung ic. tritt eine Behörde unter dem Titel „königliches Canalamt“ mit dem Sitz in Nürnberg, deren Vorstand der jeweilige Vorstand des Ober-Post- und Bahnamts von Mit-

telfranken ist. Die 4 Canalsectionen sind aufgehoben, deren Geschäfte gehen auf das Canalamt über.

**Dresden**, 6. Juli. Sr. Majestät der König haben für die Dauer seiner Reise in's Ausland das Gesammministerium zur Besorgung der inzwischen vorkommenden Regierungs-Angelegenheiten mit Allerhöchstem Auftrage zu versehen geruht. Sr. Majestät der König ist über München nach Tirol abgereist.

**Darmstadt**, 30. Juni. Heute schritt — wie wir nachtragen — die zweite Kammer zur Berathung der Vorlage des Finanzministeriums, hinsichtlich der Civilliste. Zuerst wurde und zwar in geheimer Sitzung, darüber berathen, ob die Discussion bei verschlossenen Thüren statt haben sollte. Nach einer längeren Verhandlung, wobei von der linken Seite des Hauses, welche gegen diese Maßregel sich äußerte, auch der Umstand geltend gemacht wurde, daß ja der Ausschussbericht in's Publicum gekommen sei, wurde mit 29 Stimmen gegen 13 die Ausschließung der Öffentlichkeit beschlossen. Hierauf folgte eine 5-stündige Berathung in geheimer Sitzung. Die „Frankf. Postzg.“ meldet, daß der Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses, der Vorlage der Staatsregierung ganz Folge zu geben, d. h. die Civilliste von 575.000 Gulden, dieselbe, welche der vorige Regent bezogen, zu bewilligen, angenommen wurde.

Briefe aus Hamburg melden, daß zwölf sehr wohlhabende Bauernfamilien aus Oberösterreich, mit ihnen auch der ehemalige Deputirte Wecker aus Wels, daselbst angekommen sind und sich nach den Vereinigten Staaten begeben werden. Sie haben eine schwedische Brigg gemietet und einen sehr tüchtigen Arzt engagirt.

Der Güterzug der Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, welcher am 1. d. um 5 Uhr Morgens von Berlin nach Köln abging, ist zwei Stunden von Hannover in Flammen aufgegangen. Die Maschine ging aus den Schienen, wodurch zwei Ladungen Spiritus in Feuer gerieten und noch einige Waggons mit Manufacturwaren verbrannten.

Das „Leipziger Tageblatt“ erzählt: Vor dem königlichen Gerichte zu Döbeln hat sich nachstehender merkwürdiger Criminalrechtsfall zugeschlagen: Am 16. Juni 1851 wird die Ehefrau des Hausbesitzers und Taglöhners Christian Friedrich Prager zu Mansdorf bei Döbeln, während der Ehemann, eben genannter Prager, in der Nähe sich auf Arbeit befindet, in ihrem Hause ermordet gefunden. Im Laufe der Untersuchung kommt dieser, ein stiller, in sich gefährter und verschlossener Mann, der mit der Frau friedlich gelebt hat, in den Verdacht, der Mörder seiner Frau zu sein. Nach sechsmonatlicher Haft und nachdem ihm Haus und Hof verkauft worden, erkennt das erste Urteil ihm 20 Jahre Zuchthausstrafe ersten Grades zu, und er läßt sich am 21. December v. J. in's Zuchthaus zu Waldheim abschaffen. In Folge der zweiten Vertheidigung wird Prager im zweiten Urteil im Mangel mehreren Verdachts freigesprochen, und im Frühjare dieses Jahres wieder aus dem Zuchthause entlassen. Verarmt und verlassen kommt er in der Heimat an, und wird als der vermeintliche Mörder gestoßen, ja selbst sein Vertheidiger, der sich seiner warm annimmt, kommt in den Verdacht, als ob er das Verbrechen begünstigte. Am 17. April d. J. geht das Haus des Steinbrechers Hartmann in Greusnig in Flammen auf, und dessen Ehefrau wird halb verköhl mit Verletzungen am Hinterhaupt aus den Flammen gezogen. Als mutmaßlicher Brandstifter wird der Steinbrecher Johann Christoph Wohlbabe aus Mansdorf eingezogen, der 9 Jahre bei Hartmann gearbeitet und seit 2 Jahren bei Prager gewohnt hat. Dieser Mensch gesteht nun ein, daß er nicht bloß die Hartmann'sche Ehefrau, sondern auch die Prager'sche erschlagen habe, und daß der unglückliche Prager ganz unschuldig sei. Außer dem Hartmann'schen Hause hat er auch sein früheres Gut in Schweikertshain angezündet. Die Untersuchung gegen diesen vierfachen Verbrecher ist noch nicht geschlossen; für Prager steht aber ein völlig freisprechendes Urteil mit Sicherheit zu erwarten. Wohlwollende Menschen haben Prager beschenkt, daß er wieder zu einem kleinen Eigenthume komme, und für sich und seine zwei Kinder besser sorgen könne.

### Schweiz.

**Baden**, 27. Juni. Die „Allg. Stg.“ veröffentlicht folgende Erklärung:

Es scheinen mehrere Zeitungen in Folge falscher Berichte darauf zu bestehen, den Aufenthalt der Frau Herzogin von Orleans in den Bädern von Baden in der Schweiz politischen Verhältnissen zuzuschreiben. Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, Ihre königl. Hoheit ärztlich zu besorgen, und ich bin im Fall, hiemit zu erklären, daß Hochderselben der Gebrauch der hiesigen Heilquellen von Hrn. Dr. Chemel anempfohlen wurde, um wo möglich ihre wirklich leidende Gesundheit herzustellen, die durch die furchtbaren Ereignisse, von denen sie betroffen, tief erschüttert ist. Ebenso kann der Unterzeichnete versichern, daß die Prinzessin hier ganz zurückgezogen lebt, und daß keine Personen von politischer Bedeutung weder sich hier aufzuhalten, noch erwartet werden.

Dr. Minnich, Badarzt.

### Frankreich.

**Paris**, 1. Juli. Der „Moniteur“ meldet: Die Nachrichten, welche die Regierung heute über die Lage der Dinge in Algerien erhalten hat, sind sehr befriedigend. Die Insurrection der arabischen Stämme ist auf allen Puncten unterdrückt, die Rebellen fliehen um Gnade.

Das Haus des Prinz-Präsidenten soll auf großem Fuße eingerichtet werden. Alle Benennungen aus den kaiserlichen und königlichen Zeiten sollen dabei restaurirt werden. Es wird einen Oberst-Jägermeister, einen Gesandten-Einführer u. s. w. geben. Die Candidaten für diese Stellen werden aus den vertrautesten Anhängern des Prinz-Präsidenten, den Herren v. Bacchichi, Ney, Beville u. a. genommen werden.

Ein Blatt von Marseille beurtheilt die Schließung der Kaffehäuser in dieser Stadt als eine lediglich politische Maßregel. Die 10 in Rede stehenden Kaffehäuser seien Versammlungsorte der Mitglieder geheimer Gesellschaften gewesen. In den Schließungsbefehlen der Behörde heißt es, daß die geheime Gesellschaft „la jeune Montagne“ sich im ganzen Departement der Rhonemündungen reorganisire.

Das permanente Kriegsschiff zu Paris hat jetzt den Er-Repräsentanten Bruckner, Capitän der Artillerie, der sich in den Decembertagen, um einem Verhaftsbefehl zu entgehen, nach Belgien flüchtete und seitdem dort verweilt, wegen mehr als vierzehntägiger Abwesenheit ohne Erlaubniß des Staatsoberhauptes zum Verlust seines Grades und in die Kosten verurtheilt. Außer der an den Kriegsminister gerichteten Eidesverweigerung kam auch noch eine Protestation Bruckner's bei den kriegsgerichtlichen Verhandlungen zur Sprache, worin derselbe das Verfahren gegen ihn als nicht zu Recht bestehend verwirft, die December-Ereignisse und ihre Resultate nicht anerkennt, und sich noch immer als Volksvertreter betrachtet. Die Protestation wurde aber wegen der in ihr enthaltenen Beleidigungen gegen das Staatsoberhaupt nicht vorgelesen.

**Paris**, 2. Juli. Über das entdeckte Complot hört man, daß noch neue darauf bezügliche Verhaftungen vorgenommen werden. Was man eigentlich wollte, und ob wirklich ein Attentat auf den Prinz-Präsidenten beabsichtigt wurde, darüber schwiebt noch ein Dunkel. Der „Moniteur“ macht von dieser Verschwörung durchaus keine Erwähnung, woraus hervorzugehen scheint, daß die Regierung selbst kein besonderes Gewicht darauf legt. Auch auf die Börse machte das Ereigniß keinen Eindruck, indem die Course heute um 55 Centimes stiegen. Der „Constitutionnel“ meint, daß die „Patrie“ die Sache übertriebe. Die „Patrie“ behauptet nämlich, man habe die Beweise gefunden, daß es auf eine neue Schilderhebung abgesehen gewesen, und daß die Sache von den Londoner und Brüsseler Flüchtlings ausgegangen wäre.

Heute Früh wurden acht Personen verhaftet, worunter ein Advocat, ein Arzt und ein Marinierleutnant. Man versichert, daß man auch Munition, Granaten, Kugeln und Büchsen in deren Wohnung gefunden. Es bestätigt sich, daß man auch Wurfschäfte vorfand, die aus Gasröhren angefertigt wor-

den, und die bei dem Barricadeenkampfe benutzt werden sollten. Die Verhaftung einiger Unteroffiziere, die in dieselbe Zeit fällt, scheint jedoch nicht in Verbindung damit zu stehen. Bestätigt es sich, daß diese Verschwörung das Werk der Londoner Flüchtlinge ist, so dürfte dies die beabsichtigte Amnestie durchkreuzen. Andererseits versichert man, daß die verbannten Generale Changarnier, Lamoriciere und Bedeau trotz der Nichtleistung des Eides, aus der Armeeliste nicht gestrichen und vom Mai an ihren Disponibilitätsgehalt fortzuziehen würden. In der Marine sind bedeutende Besförderungen vorgenommen worden. — Bei einem carlistischen Exbrigadegeneral, der in Bezieres wohnte, sollen wichtige Papiere vorgefunden worden sein.

### Spanien.

**Madrid**, 25. Juni. Die Versteigerung der Anleihe von 600.000 Pf. St., welche die spanische Regierung für die englische Anleihe des Jahres 1828 nötig hat, fand heute statt. Die Regierung hatte ein Maximum von 77 Millionen Realen festgestellt. Vicente Bayo bot 76 Millionen, welche, da es das niedrigste Anerbieten war, angenommen wurden.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 30. Juni. Das Oberhaus hielt heute eine Mittagsitzung. Lord Malmesbury legte Actenstücke vor, die sich auf die Mather'sche Angelegenheit beziehen, und beglückwünschte das Haus zur befriedigenden Beilegung des Zwistes mit der toscanischen Regierung durch die tactvollen Bemühungen Sir H. Bulwer's.

Der Secretär der „Schottischen Reformations-Gesellschaft“ hat an Macaulay ein Schreiben gerichtet, in welchem er im Namen des gesammten Vereins an ihn die Frage richtet, ob er, falls er in's Parlament gewählt werde, gesonnen sei, einen Gesetzesvorschlag zur Aufhebung der Maynooth-Akte zu unterstützen, und ob er gegen eine weitere zu Gunsten des Collegiums von Maynooth etwa vorgeschlagene Geldbewilligung stimmen wolle. Macaulay erwiedert hierauf Folgendes:

„Ich hoffe, Sie werden mich entschuldigen, wenn ich es ablehne, die an mich gerichteten Fragen zu beantworten. Ich hege große Achtung vor den Herren, in deren Namen Sie schreiben, aber ich habe nichts von ihnen zu erbitten; ich bewerbe mich nicht um ihre Stimmen; ich wünsche nicht wieder im Parlamente zu sitzen, und ich werde auch sicherlich nie wieder dort sitzen, außer in einem Falle, den ich bis ganz vor Kurzem nicht für möglich hielt und den ich auch jetzt noch für sehr unwahrscheinlich erachte. Sollten wirklich die Wähler einer Stadt, wie Edinburgh, ohne von mir irgend eine Erklärung oder Bürgschaft zu verlangen, es für gut befinden, ihre Interessen meiner Sorge anzuertrauen, so würde ich mich nicht für berechtigt halten, ein solches mir auf eine so ehrenvolle und ehrthümliche Art anvertrautes Amt abzulehnen. Ich fühle recht wohl, daß ich nicht den geringsten Anspruch darauf habe, unter solchen Bedingungen zum Vertreter einer großen Wählerschaft erkoren zu werden. Wohl aber habe ich ein Recht, zu behaupten, daß ich mich unter keiner anderen Bedingung veranlaßt fühlen werde, die ruhige und glückliche Zurückgezogenheit zu verlassen, in welcher ich die letzten vier Jahre zugebracht habe.“

Ich habe die Ehre ic. L. B. Macaulay.“

\* Die eben erfolgte Auflösung des britischen Parlamentes bezeichnet eine wichtige Epoche in der Geschichte der Nation. Vorzugsweise aus whig'schen Elementen bestehend diente es Jahre lang einem Ministerium als Stütze, welches — der Continent wird dessen noch lange eingedenkt sein — gerade nicht ein freundliches und loyales Einvernehmen mit den Mächten des Auslandes sich zur Aufgabe gesetzt hatte. Möge so manche Thronrede den Bestand eines solchen Einvernehmens rühmend hervorgehoben haben, was konnte dies den Thatsachen gegenüber darthun, als daß Thronreden, wie sie in dem Lande des spezifischen Parlamentarismus vorkommen, bei Weitem nicht in Allem, was sie enthalten, von Bedeutung

sind, und die Form, den Schein nicht selten auf die Kosten des wahren Gehaltes der Dinge geltend machen.

Es ist bekannt, daß das Ministerium Russel-Palmerston im Laufe des vorigen Sommers eine Reihe von Niederlagen erlitten hatte, ohne daß die Häupter desselben das Signal zum Rücktritte ertheilen zu müssen glaubten. So tief war der Glaube an die Unumgänglichkeit, die Unerlässlichkeit dieses Cabinets nicht bloß in den Köpfen seiner Partei eingewurzelt, daß man die alte Tradition der Entscheidung nach den Majoritäten bei Seite setzte. Einmal hielt man den damaligen Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheit für einzig und allein geeignet, eine anständige Mehrheit der Stimmen im Unterhause zusammenzuhalten, und drückte daher, über die nicht eben ermunternden Resultate seiner Amtsführung die Augen zu. Andererseits hielt man ein protectionistisches Ministerium für chimärisch, weil man den Protectionismus selbst für eine Unmöglichkeit ansah.

Jetzt ist es klar geworden, weshalb das Ministerium Derby die Auflösung des Parlamentes bis zu den letzten Tagen verzögerte. Es wollte das Terrain, auf welchem es sich zu bewegen hatte ebnen und erweitern, und wir gestehen gerne, daß ihm dies glücklich gelungen ist. Es gewann die nötige Muße, um den Parteibegriff des Protectionismus in einer den faktischen Verhältnissen des Landes zusagenden Weise umzuarbeiten, und kein Unbesangener kann etwas dagegen einwenden, wenn jetzt für die gefährdeten Interessen des Landbaues, Grundeigentümern und Pächtern mit eingeschlossen, ein gleiches Maß des Schutzes und der Berücksichtigung, wie für die Industrie, in Anspruch genommen wird. Außerdem hat das Cabinet die Gelegenheit wahrgenommen, um ein wahrhaft befriedigendes Einvernehmen mit dem Continent anzubahnen, und die schärfste Kritik seiner Gegner hat nicht zu erweisen vermocht, daß der Ehre, der Macht und dem wohlverstandenen Vortheile England's dadurch ein Eintrag geschehen wäre.

Unter solchen Auspicien dürfte die bevorstehende Parlamentswahl nicht zum Nachtheile der Regierung ausfallen. Es war ursprünglich schon ein gutes Zeichen, daß jene Agitation, welche Herr Cobden und Genossen sofort bei dem Amtsantritte Lord Derby's improvisiren wollten, gar bald im Sande allgemeiner Theilnahmslosigkeit verrann. Seither haben die Gemüther noch mehr Zeit und Anlaß gefunden, sich zu beruhigen, die Ideen haben sich geläutert, und das Cabinet hat mit leidenschaftsloser Geduldigkeit Schritt für Schritt forschreitend einen Standpunkt eingenommen, von welchem es die Lage klar überschauen, und zu bemühen hoffen kann.

**London**, 2. Juli. Die Vorbereitungen für die allgemeinen Wahlen sind im Umfange des ganzen vereinigten Königreichs wohl größtentheils getroffen. Wie die Sachen jetzt stehen, sind für die 400 Wahlbezirke des Landes (die zusammen 656 Vertreter in's Parlament zu schicken haben) ungefähr 1089 Candidaten — die früher gewählten mit eingerechnet — im Felde. Von diesen gehören 447 zur Partei der jetzigen Regierung, 496 stehen auf der Seite der Liberalen, und 166 stehen in der Mitte, und nennen sich selbst die Liberal-Conservativen.

(Die Unruhen in Stockport.) Mittwoch Abends, zwischen 8 und 12 Uhr, kamen trotz der getroffenen Vorsichtmaßregeln wieder die empörendsten Gewaltthaten gegen die armen Iränder vor. Die irische Bevölkerung des Ortes beträgt zwar an 14.000 Seelen, aber die Masse derselben scheint eingeschüchtert; Viele flohen nach benachbarten Orten, und, so viel man hört, wurde von ihrer Seite kein Widerstand mehr geleistet. Die Polizeimacht bewies sich zu schwach — trotz der 500 freiwilligen Constables — und von der Anwendung des requirirten Militärs hört man auch nichts. Genug, am Mittwoch Abend zogen organisierte Banden durch die Stadt; die Wohnungen der Iränder und Katholiken schienen ihnen bezeichnet worden zu sein, da sie dieselben ohne langes Suchen herausfanden, Alles zertrümmerten und die Häuser demolirten.

In der Nacht ging das Gerücht, daß große iri-

sche Massen aus Manchester, Hydes und andern Städten im Anzuge seien, um an den Protestanten Rache zu nehmen.

### Rußland.

**Kalisch**, 4. Juli. Die seit länger als vierzehn Tagen hier herrschende Cholera hat bis jetzt nicht nur nicht abgenommen, sondern in den letzten Tagen so verheerend gewütet, daß die Behauptung Einiger, daß es nicht die asiatische Cholera sei, keinen Trost gewährt. Auch in Sieratzd und in den Niederungen der Weichsel wütet die Cholera fast eben so heftig und viele der wohlhabenden Bewohner flüchten nach Preußen. Auch in den preußischen Gränzdörfern soll diese verheerende Krankheit bereits grassieren.

### Osmanisches Reich.

**Constantinopel**, 26. Juli. Der türkische Kriegsminister Mehemed Pascha ist nach seiner Genesung am 24. wieder in der Pforte erschienen; doch erhielt sich das Gerücht von seinem baldigen Rücktritte. Als seinen Nachfolger nennen die Einen den Marineminister, Andere den Muschir der Garde, Mehemed Reshid Pascha oder gar Omer Pascha. — Mehemed Ali's Enkel, Mustapha Bei, hat sich nach Ägypten eingeschifft, um die Regelung seiner Familien- und Vermögensangelegenheiten, welche Fuad Effendi während seiner Anwesenheit in Cairo anbahnte, vollkommen zu Stande zu bringen. — Lord Stratford Redcliffe erhielt vor seiner Abreise auch eine Dankadresse des griechischen Handelsstandes, in Anerkennung des Schutzes, den er dem Verkehr angedeihen ließ. Bevor er Constantinopel verließ, stellte er den Pfortenministern den fünfzigjährigen britischen Geschäftsträger in der Person des Obersten Rose vor. Auch hatte er außer der feierlichen Abschiedsaudienz beim Sultan noch eine besondere, die mehr als eine Stunde währete; eine solche wird nur äußerst selten zugestanden, und ist ihres rein confidientiellen Charakters wegen beim osmanischen Hofe als ein Ereignis zu betrachten. (Tr. 3.)

### Neues und Neuestes.

**Wien**, 8. Juli. Der „D. A. Z.“ zu Folge, hätte Hr. von Bismarck bereits Stipulationen zu einer Vereinigung zwischen Österreich und Preußen in der Zollfrage nach Berlin eingesendet.

— Die „A. A. Z.“ bringt folgende Mitteilung: Die Rückkehr des Sectionsrathes Steinheil von Wien nach Baiern geschieht in Folge allerhöchster hulvoller Auflorderung. Steinheil tritt mit Titel und Rang eines k. baier'schen Ministerialrathes auf seinen ausdrücklichen Wunsch in die frühere academische Stelle zurück, um wieder ganz für die Wissenschaft leben zu können. Er hatte den Ruf nach Wien angenommen, um für die Entwicklung und Gestaltung des Telegraphenwesens in weiter Sphäre zu wirken, jedoch mit dem bindenden Versprechen, nach Vollendung dieses Commissoriums zurückzukehren. Um auch den gegen die Schweiz bei Herstellung ihres Telegraphenwesens eingegangenen Verbindlichkeiten vollständig nachkommen zu können, bleibt Steinheil's Dienstesantritt in Baiern bis 1. October verschoben.

Telegraphische Depesche  
an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Ösen**, 5. Juli. Se. Majestät wohnten heute Morgens dem Exerciren der Division Schirding bei, auch exercirte das Lehrbataillon vor Sr. Majestät, dann Staatsgeschäfte mit den Ministern.

Abends geruhten Se. Majestät das ungarische Theater zu besuchen, verweilten daselbst durch einen Act und wurden beim Kommen und Weggehen mit den lebhaftesten Eljens vom gefüllten Hause bewillkommen.

Telegraphische Depesche  
an Se. Excellenz den Herrn Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen in Wien.

**Pesth**, 6. Juli. Se. k. k. apostol. Majestät sind heute um 6 Uhr Morgens im besten Wohlsein mittelst Eisenbahn nach Waitzen abgereist und haben von dort die Reise weiter zu Wagen fortgesetzt.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht der Staatspapiere vom 8. Juli 1852.		
Staatschuldverschreibungen zu 5	ptl. (in G.M.)	96 7/8
dette " 4 1/2 "	"	87 3/4
dette " 4 "	"	78 3/4
Darlehen mit Verlösung v. J. 1824, für 500 fl.	224 3/4	
dette dette 1839, " 250 "	132 1/4	
Neues Anlehen Littera A. Bank-Aktionen, vr. Stück 1363 fl. in G. M.	96 7/8	
Aktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2185 fl. in G. M.	
Aktion der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn zu 500 fl. G. M.	790 fl. in G. M.	
Aktion der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	721 1/2 fl. in G. M.	

Wechsel - Cours vom 8. Juli 1852.		
Amsterdam, für 100 Thaler Kurant, Ktsh. 164 1/2	Monat.	
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 119 1/8	Uso.	
Frauenf. a. M. (für 120 fl. füdd. Ver-		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 117 3/4 fl.	3 Monat.	
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 139 1/2	2 Monat.	
Hamburg, für 100 Thaler Danos, Ktsh. 175 1/4	2 Monat.	
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 116 1/2	2 Monat.	
London, für 1 Pfund Sterling, Guld. { 11-47 fl. furze Sicht.		
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 119 fl.	2 Monat.	
Marseille, für 300 Franken, Guld. 139 7/8	2 Monat.	
Paris, für 300 Franken . Guld. 139 7/8	2 Monat.	

Gold- und Silber-Course vom 7. Juli 1852.

	Brief.	Geld.
Kais. Münz-Ducaten Anglo	—	26
dette Rand-dto	—	25 1/2
Napoleond'or's	—	9.27
Souveraind'or's	—	16.32
Ruž. Imperial	—	9.44
Friedrichsd'or's	—	9.50
Engl. Sovereigns	—	11.50
Silberagio	—	18 3/4

Getreid - Durchschnitts - Preise  
in Laibach am 7. Juli 1852.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise.		Magazins-	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	42	4	56
Kukuruz	—	—	3	20
Halbschrot	—	—	4	20
Korn	3	51 1/4	4	—
Gerste	—	—	2	40
Hirse	—	—	3	40
Heiden	—	—	3	30
Hasen	2	10	2	6

3. 888. (3) Nr. 231.

## Kundmachung.

Von Seite des Vorstandes der Marktgemeinde Adelsberg wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Fleischergerechtsame daselbst mit letztem September 1852 erloschen, und mit 1. October eben dieses Jahres wieder verliehen werde.

Die Bewerber um diese Gerechtsame werden eingeladen, ihre diesfälligen Gesuche mit Nachweisung eines entsprechenden Gewerbsbetriebscapitalis und mit dem Zeugnisse einer tadellosen Moralität, bis 20. August d. J. bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Adelsberg, als Gewerbsverleihungsbehörde, zu überreichen.

Uebrigens wird zur Wissenschaft der Bewerber eröffnet, daß die Fleischauschrottung in der von dem Vorstande der Gemeinde Adelsberg in Pacht genommenen Fleischbank, welche dem Fleischer gegen Vergütung des jährlichen Mietzinses von 40 fl. zur Benützung überlassen wird, Statt zu finden haben werde, dann daß dem Fleischer die unentgeltliche Weidebenützung auf der Adelsberger Hutweide gestattet wird.

Ortsgemeinde Adelsberg, den 30. Juni 1852.

3. 885. (6)

Circus beim Coliseum

von Emanuel Veranek,

täglich große Vorstellung mit verändertem Programm.

Ausang 7 Uhr Abends.



## 3. 910. (1) Kunstuachricht.

Der Central-Verein in Wien hat durch Uebersendung von 30 Gemälden eine zweite Kunstaussstellung ermöglicht, welche im hiesigen Redoutensaale Sonntag den 11. d. M. eröffnet werden wird, und zwar täglich von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 4 bis 6 Uhr Nachmittag.

Die P. T. Kunstfreunde werden mit dem Beimerkun zum fleißigen Besuch eingeladen, daß in Folge nöthig erachteter weiterer Verfüngungen diese zweite Ausstellung nur bis inclusive Sonntag den 18. Juli eröffnet bleiben kann.

Vom leitenden Comité des Filial-Kunstvereines.

Laibach den 8. Juli 1852.

3. 893. (1)

In J. A. Kleinreich's Verlagsbuchhandlung in Graz, Hauptwachplatz Nr. 233, ist in Commission zu haben und durch G. Lercher in Laibach, so wie durch die übrigen hiesigen Buchhandlungen zu beziehen:

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage von:

## Warum bin ich Katholik, oder:

gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion  
bekenne?

Beantwortet in einer Reihe von zwölf Predigten von

Dr. Alois Schlör.

Mit mehreren Beigaben und einem Anhange über das sogenannte Deutschkatholizismus.

Grat. gr. 8. 1852, auf seinem Maschinengesetz in nettem Umschlage broschirt 1 fl. 20 kr.

Der Ertrag ist dem katholischen Frauenvereine der werkthätigen christlichen Liebe in Graz gewidmet.

In diesen zwölf Predigten wird auf eine allgemein fälsche und doch gründliche Weise von der Notwendigkeit der geoffenbarten Religion, der Göttlichkeit des Christenthums und den unterscheidenden Merkmalen der katholischen Kirche, als der allein wahren und allein seligmachenden abgetheilt.

### Inhalt der zwölf Predigten:

- Am ersten Adventsonntage. Zustand unserer Zeit in Betreff des religiösen Glaubens.
- Am zweiten Adventsonntage. Es gibt eine Religion, und zwar nur eine wahre Religion.
- Am dritten Adventsonntage. Die einzige wahre Religion ist das Christenthum.
- Am vierten Adventsonntage. Die einzige wahre Religion ist das Christenthum. (Fortschreibung und Schluss.)
- Am Weihnachtsfeste. Das Christenthum wird gefunden in der Einen wahren Kirche Christi.
- Am Neujahrstage. Die Kirche Christi ist apostolisch.
- Am ersten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist diejenige, welche den Nachfolger Petri hat.
- Am zweiten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist unschätzbar.
- Am dritten Sonntage nach der Erscheinung. Die wahre Kirche Christi ist einig.
- Am Sonntage Septuagesima. Die wahre Kirche Christi ist katholisch.
- Am Sonntage Sexagesima. Die wahre Kirche Christi ist heilig.
- Am Sonntage Quinquagesima. Die katholische Kirche ist allein seligmachend.

### Beigaben.

- Die Verehrung Mariä.
- Die Jungfrauhaft.
- Das Cölibat der Geistlichen.

Anhang. Ueber das sogenannte Deutschkatholizismus.

Durch die so günstige Aufnahme dieser Predigten erfreut sich auch bereits die dritte Auflage eines so schnellen Absatzes wie die erste und zweite, und ist um so wünschenswerther, da der Ertrag dieser Schrift zu einem so edlen Zwecke bestimmt ist.

Prof. A. J. v. Fornasari - Veree's Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der

## italienischen Sprache,

in einer neuen und faslicheren Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurückgeführten Regeln. Fünfzehnte, nach den besten neueren Grammatikern wesentlich ergänzte und verbesserte, mit einem neuen Lesebuch aus classischen Schriftstellern zum Schulgebrauch versehene Auflage. Preis 2 fl.

Unter der Presse:

Fornasari - Veree, Cours théorique et pratique de la langue italienne. Cinquième édition.

3. 886. (2)

### Osnanilo bukev!

Pri Janezu Paternolli v Gorici, je ravno na svitlo prišla, in se zamore dobiti v Ljubljani per Ig. ž. Kleinmayr & Fed. Bamberg in v usih bukvnicah:

## Sveta Povestnica

spisal

L. Fleury.

Posloveniš Š. Kociančič učitelj svetiga pisma stare zaveze u Goriški duhovnici

Cena 36 kr.

Pri vjena so tudi na svitlo prišle in na prodaj sledeče knjige:

Soave. Podučne povesti. Posloveniš Š. Kociančič. — Veljajo 50 kr.

Premru. Nova Nabera laških, nemških ino slovenskih Pogovorov. Veljajo 40 kr.

Kozianzhizh. 26 Povesti sa mlade ljudi. Veljajo 30 kr.

Naukapolne pripovesti sa mladost drugi natis. Veljajo 15 kr.

Mesingasti Krish in popisovanje Palestine, drugi natis. Veljajo 10 kr.

### Ferner ist bei Obigen zu haben:

Deser's, Ch., Briefe an eine Jungfrau über die Hauptgegenstände der Aesthetik. Ein Weihgeschenk für Frauen und Jungfrauen, denen es mit der ästhetischen Bildung Ernst ist. 4. Auflage. Mit Stahlstichen und Holzschnitten. Leipzig 1852. 4 fl. 57 kr. Dössinger, Dr. J. N. Paul, Grundriß zum Systeme der christlichen Philosophie. 2. Auflage. Straßburg 1852. 2 fl. 31 kr.

Preißler, Adalbert, alphabeticisches Handbuch des allgemeinen österreichischen Zoll-Tarifs für die Ein-, Aus- und Durchfahrt, nebst den dazu gehörigen Reductions- und Uebersichtstabellen, dann allen nachträglichen Verordnungen zum schnellen Nachschlagen der im Handelsverkehre vorkommenden Gegenstände nach dem amtlichen Warenverzeichnisse. Prag 1852. 1 fl. 12 kr.

Realis, das edle Billardspiel. Wien 1852. 6 kr. Revolution in Tirol 1848. Innsbruck 1852. 1 fl. 12 kr.

Richter, Dr. E., Goldgrube für Prediger und Katecheten. 1. Band. Wien 1852. 2 fl.

Köbbelen, A. H., die wichtigsten Momente der Diätetik für das mittlere und höhere Lebensalter. 2 Theile. Leipzig 1852. 2 fl. 21 kr.

Koss, Ludw., Reisen nach Kos, Halikarnassos, Rhodos und der Insel Cypern. Mit Lithographien und Holzschnitten. Hall 1852. 2 fl. 31 kr.

Konge, Benj., die Destillirkunst practisch angewendet. Wien 1852. 1 fl. 20 kr.

Kublak, Aug., des Wildmeisters Kind. Historischer Roman. 2 Bände. Leipzig 1852. 3 fl. 36 kr.

Schindler, Dr. E., über das Ende des Silber-Agius. Ein finanzwissenschaftlicher Versuch. Wien 1852. 32 kr.

Schmidt, M., Fräulein Rothe und ihre Zöglinge. Ein Buch für Mütter, Erzieherinnen und für die weibliche Jugend. Leipzig 1852. 1 fl. 48 kr.

Schulfreund, der süddeutsche, ein Lese- und Unterrichtsbuch für untere Classen der Volksschulen. Von einem katholischen Geistlichen. Freiburg. 15 kr.

Schuster, G. H., Lehr- und Handbuch der militärischen Stylistik, umfassend den militärischen Brief-, Geschäfts- und Lehrstil etc. 4. Auflage. Wien 1852. 2 fl.

Snetiw, Dr. C., die Heilquellen im Gasteinertal. Salzburg 1852. 1 fl. 30 kr.

Späth, Charlotte, Maria Werner, die mutterlose Jungfrau in ihrem Leben und ihrer Haushaltung. 2. Auflage. Stuttgart 1852. 2 fl. 24 kr.

Springer, Dr. A. H., kunsthistorische Briefe. Die bildenden Künste in ihrer weltgeschichtlichen Entwicklung. I. Liefg. II. Pränumeration, letztes. Prag 1852. 2 fl. 32 kr.

Vogel, Joh. N., Blumen, Romanzen, Lieder und Sprüche. Wien 1852. 1 fl.

Weidmann, der Tourist auf der Südbahn von Wien bis Triest. Wien 1852. 1 fl. 20 kr.

Weidmann's Alpengegenden Niederösterreich's und Obersteiermarks. Wien 1852. 1 fl.

Wilfing Ferdinand, Grundzüge zur Regulierung des österreichischen Gewerbebesens, mit besonderer Rücksicht auf die Reichshauptstadt Wien. Wien 1852. 2 fl.

Wilhelmi, H. B., die Lyrik der Deutschen in ihren vollendetsten Schöpfungen während der letzten hundert Jahre vornehmlich von Goethe bis auf die Gegenwart. Auswahl aus 240 Dichtern. 2. Ausgabe Frankfurt 1852. 3 fl. 36